

Linke lieben die Stadt

Die meisten Deutschen bevorzugen einen Wohnsitz auf dem Land

Die Deutschen zieht es eher aufs Land als in die Stadt: 56 Prozent der Bürger über 18 Jahre würden laut einer Emnid-Umfrage für SPIEGEL special lieber im Grünen als in urbaner Umgebung leben. 42 Prozent nennen die Stadt als liebsten Wohnort.

Die Neigung zum Stadt- oder Landleben hängt offensichtlich auch mit dem Bildungsabschluss zusammen. Je höher qualifiziert die Befragten sind, desto mehr gewinnen sie der Stadt ab. Nur 38 Prozent der Frauen und Männer mit Volksschulabschluss oder Gesellenbrief, aber 56 Prozent der Befragten mit Abitur oder Hochschulexamen fühlen sich in der städtischen Umgebung wohler.

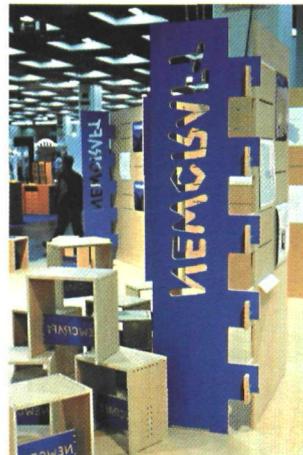
Die Umfrage zeigt zudem eine Wechselbeziehung zwischen dem politischen Standort und ihrem bevorzugten Wohnort auf. Je näher die Bürger dem linken Spektrum stehen, desto eher bevorzugen sie Städte. So gibt nur jeder vierte Anhänger der rechtsextremen DVU an, lieber in der Stadt zu wohnen. Bei den Sympathisanten der FDP liegt der Anteil der Stadtfreunde bei 35 Prozent, bei den Volksparteien CDU (40 Prozent) und SPD (46) noch höher. Unter den Grünen-Anhängern und den PDS-Wählern bevorzugen sogar 52 beziehungsweise 62 Prozent das Stadtleben.

Designer-Möbel vom Schreiner vor Ort

Der Kunde bringt die Bauanleitung mit – auf Diskette

Die Computertechnologie macht's möglich: Möbel für die neue Wohnung kommen nicht vom Möbelmarkt, sondern wie früher vom Tischler vor Ort. Die Bauanleitung für Tische, Stühle und Regale bringt der Kunde gleich mit – und zwar auf einer Diskette. So jedenfalls sieht es ein Projekt vor, das sich zwei

Designer, Friedrich Sulzer und Jochen Gros, an der Offenbacher Hochschule für



Musterstücke der „Newcraft“-Kollektion

Gestaltung ausgedacht haben. Sie konnten den „Fachverband Holz und Kunststoff Nordrhein-Westfalen“ und elf Tischlereien, die mit computergesteuerten Anlagen ausgerüstet sind, für einen Testlauf gewinnen. Eine erste einfache Möbelkollektion namens „Newcraft“ haben die beiden selbst entwickelt.

Voller Tücken

Ratgeber für Käufer von Gebrauchthäusern

Hausbau ist stressig, sogar Ehehen sollen daran schon zerbrochen sein. Wer dennoch in den eigenen vier Wänden wohnen möchte, kann viel Ärger vermeiden, indem er ein gebrauchtes Haus kauft. Doch auch der Heimerwerb aus zweiter Hand steckt voller Tücken: Entspricht es dem Bedarf? Liegt es in der richtigen Gegend? Ist es seinen Preis wert?

Tips für Altbau-Käufer liefert der Ratgeber „Häuser aus zweiter Hand“ (Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, Adersstraße 78, 40215 Düsseldorf). Die Broschüre zeigt, wie Wohnfläche und Grundstück richtig eingeschätzt, Bauschäden aufgespürt und Sanierungskosten ermittelt werden. Darüber hinaus gibt sie Hinweise, wie der Wert eines Objekts ermittelt wird und wie die Kaufverhandlungen zu führen sind. Die einzelnen Kapitel werden ergänzt durch ausführliche Checklisten, etwa zur ersten Beurteilung der Bausubstanz.

Denkendes Haus

Intelligente Systeme steuern die Haustechnik

Heinzelmännchen, die einem die Hausarbeit abnehmen, wird es auch im Jahr 2000 noch nicht geben, aber etwas ähnliches, das „denkende Haus“: Es schaltet das vergessene Bügeleisen ab, schließt bei einem herannahenden Gewitter die Fenster, setzt Wasch- und Spülmaschine in Gang, senkt abends die Raumtemperatur und löscht das Licht.

Steuerungstechnik, die so etwas ermöglicht, liefern etwa die Elektrofirmen Siemens (Home Electronic System) und Bosch (Domotik). Die technische Basis ist für beide Systeme ein standardisiertes Leitungssystem, das die Kommunikation zwischen den einzelnen Geräten und Einrichtungen ohne Zu-



Werbung für Siemens-Haustechnik

schaltung einer Zentrale ermöglicht. Der Datentransport läuft über eine spezielle Leitung, die jeder geschulte Elektroinstallateur bei Neubauten gleich mit einziehen kann.